

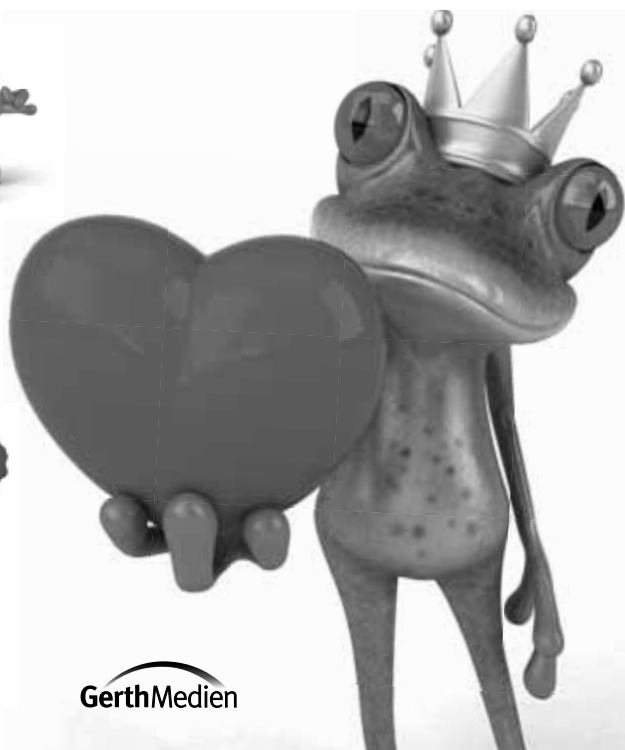
Rebecca K. Maddox



19 Frösche

und ein Prinz

Meine Suche nach Mr Right





Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100  
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier  
*Classic 95* liefert Stora Enso, Finnland.

Wenn nicht anders vermerkt, wurde für Bibelzitate die Neues-Leben-  
Übersetzung verwendet: Neues Leben. Die Bibel © 2002 und 2006  
SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Die englische Originalausgabe erschien im Verlag  
Authentic Media Limited, 52 Presley Way, Crownhill,  
Milton Keynes, MK8 0ES, UK  
unter dem Titel »20 First Dates«.

© 2011 by Rebecca K. Maddox  
© der deutschen Ausgabe 2013 Gerth Medien GmbH, Asslar  
in der Verlagsgruppe Random House, München

Bestell-Nr. 816769  
ISBN: 978-3-86591-769-0  
1. Auflage 2013  
Umschlaggestaltung: Immanuel Grapentin  
Titelfoto: shutterstock  
Satz: Uhl + Massopust GmbH, Aalen  
Druck und Verarbeitung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm  
Printed in Germany

*Für Adam – meinen letzten Mann*



## Inhalt

Einleitung .....	9
Anmerkung der Autorin .....	13
<b>Teil I – Die Dates .....</b>	<b>15</b>
1. Softeis und Tauben, die vom Himmel fallen oder »Das allerschlimmste Date, das ich je hatte« .....	17
2. Viele Fische im Meer? .....	27
3. Die Teiche der anderen .....	41
4. Freund oder sogar Partner fürs Leben? .....	52
5. <a href="http://www.suchediegroßliebe.de">www.suchediegroßliebe.de</a> .....	62
6. Speeddating .....	74
7. Reden, reden, reden .....	92
8. Dating Basics .....	114
<b>Teil II – Achtung – Fallen und Tücken beachten! ....</b>	<b>121</b>
9. Langsamer machen und gleich weit sein .....	123
10. Bedürftigkeit .....	129
11. »Junggesellen« und »Einzelstücke« .....	140
12. Weg mit den Fantasiegestalten! .....	150
13. Das Herz riskieren .....	159

14. »Gut aussehend« .....	171
15. Sex .....	182

**Teil III – Wie Sie Kraft und emotionale  
Stabilität für die Partnersuche gewinnen .....** 191

16. Glück .....	193
17. Ein Leben haben und es auch behalten .....	204
18. Sieben »Must-haves« .....	215
19. Freundschaften .....	221

**Teil IV – Wie Gemeinden Singles unterstützen  
und ihnen ein Zuhause geben können .....** 227

20. Singlesein in der Gemeinde .....	229
21. Die »Nur ein Date«-Theorie .....	235
22. Was die Gemeinden tun können .....	246
23. Setzen Sie sich in Bewegung! .....	254
24. Sich einlassen .....	259

**Teil V – Alles unter Dach und Fach bringen .....** 267

25. Zuallererst Gott lieben .....	269
26. Süchtig nach Verliebtsein? .....	274

Nachwort .....	279
----------------	-----

<b>Die wichtigsten Tipps auf einen Blick .....</b>	<b>286</b>
--	------------

## *Anmerkung der Autorin*

Als ich mit der Arbeit an diesem Buch begann, hatte ich eigentlich vor, nur meine Date-Erlebnisse aufzuschreiben und es dabei zu belassen. Aber nachdem ich immer mehr zu dem Thema gelesen und auch mit Freunden darüber gesprochen hatte, wurde mir klar, dass die Partnersuche für viele Christen kein Thema ist, über das man offen reden kann. Und leider gibt es in der Bibel kein Muster und keinen Plan, wie man bei der Partnersuche vorgehen sollte (außer vielleicht ein paar Hinweise im Hohelied und im Buch Ruth).

Manche Christen finden, dass aktive Partnersuche oder gar Dating nichts für Christen ist, und auch diejenigen, die es in Ordnung finden, sehen oft in erster Linie die Risiken dabei. Und dann bleibt schließlich immer noch die Frage, ob man persönlich bereit ist, es mit den Fehlern, Rückschlägen und Enttäuschungen aufzunehmen, die eine aktive Partnersuche nun mal unweigerlich mit sich bringt. Die Tage, an denen man sich zu Füßen eines rettenden Verwandten legte und wenig später verheiratet war, so wie Ruth, sind ja nun doch vorbei. Für die Jungs und Mädels von heute ist es schon sehr viel komplizierter.

Ich hatte jedenfalls das Gefühl, dass all diese Aspekte einmal offen angesprochen werden müssen, und deshalb umfasst

dieses Buch eine große Bandbreite von Themenbereichen. Ich hoffe, dass Sie nach der Lektüre keine Entschuldigung mehr dafür finden, sich nicht aktiv auf Partnersuche zu begeben!



Teil I

*Die Dates*



*Lofteis und Tauben,  
die vom Himmel fallen*

Oder: »Das allerschlimmste Date, das ich je hatte«

*Wenn du Triumph und Niederlage hinnimmst,  
beide Betrüger du gleich willkommen heißt.*

Rudyard Kipling

Vor etwa anderthalb Jahren hatte ich ein Erlebnis, das den Wunsch in mir weckte, dieses Buch zu schreiben. Ich gehörte zu einer Kleingruppe in meiner Gemeinde, die aus lauter Singlefrauen bestand, welche allerdings alle »kein großes Ding« aus ihrem Singlestatus machten (auch wenn es ehrlich gesagt in Wirklichkeit für uns alle sehr wohl »ein großes Ding« war). Es kam aber auch vor, dass es in unserem Programm ganz direkt um »unseren Weg als Single« ging. So auch eines Abends, als wir zusammen zu einem Vortrag über »Singlesein und Ehe« gingen. Laut Ankündigung war die Referentin Spezialistin für das Thema und hatte gerade ein Buch darüber veröffentlicht. Wir waren also alle guter Hoffnung, dass sie ein paar wirkungsvolle Tipps für uns auf Lager haben würde.

An einem Freitagabend machten wir uns also mit glänzenden Augen, viel Hoffnung im Herzen und großen Erwartungen auf den Weg, alle begierig, von einer klugen und

erfahrenen Christin ein paar weise Worte zu dieser Thematik zu hören.

Der optimistische Teil von mir hoffte, dass wir am Ende des Abends alle einen passenden Mann gefunden haben würden, dass wir entsprechend fröhlich heimwärts ziehen würden und wenigstens diesen Lebensbereich schon mal unter Dach und Fach hätten.

Zu Beginn der Veranstaltung gab es eine Lobpreiszeit. Wir sangen und beteten – so weit, so gut.

Dann betrat die Spezialistin das Podium. Aufmerksam und gespannt saßen wir da, bereit, jedwede Weisheit zum Thema in uns aufzunehmen, aber als die Dame dann zu reden begann, merkte ich, wie meine Freundinnen auf ihren Stühlen immer weiter in sich zusammensackten und sich von aufmerksamen, offenen Christinnen in eingeschüchterte und sichtlich geschrumpfte Schatten ihrer selbst verwandelten. Die Grundaussage der Ausführungen besagter Dame war nämlich, dass es doch unsere eigene Schuld sei, wenn wir noch Singles wären. Wir müssten nur einfach mal in die Puschen kommen, rausgehen, unseren Seelengefährten am Schlafittchen packen, ihn zur Vernunft bringen und dann in den Hafen der Ehe einlaufen.

Das Ganze war wirklich mehr als nur ein bisschen beängstigend. Während die Spezialistin laut lamentierend auf der Bühne auf und ab ging, sank mir immer mehr der Mut. Eines ihrer Hauptargumente zum Thema war, dass sie schließlich auch verheiratet sei – wieso wir es da nicht ebenso hinbekommen sollten, den Partner fürs Leben zu finden und selbigen zu ehelichen? In diesem Punkt musste ich ihr zugegebenermaßen recht geben.

Wir waren am Ende des Abends jedenfalls alle völlig fertig und keine von uns war ihrem Ziel, den Partner fürs Leben zu finden, auch nur einen Hauch näher gekommen.

Oder vielleicht doch ...?

Vielleicht bestand ja doch noch die Chance, dass aus diesem Abend etwas Positives entstand. Denn im allerletzten Moment wurde diese Hoffnung noch einmal in Form eines ganz passabel aussehenden Burschen namens Richard entfacht.

Richard hatte sich eindeutig die Botschaft »Hol-dir-was-du-dir-wünschst« zu Herzen genommen, denn er sagte mutig Hallo und fragte mich beim Hinausgehen ganz unverblümt nach meiner Handynummer. Das munterte mich auf der Stelle wieder auf und wir tauschten ebenso vergnügt wie klammheimlich unsere Nummern aus. (Klammheimlich deshalb, weil ich nicht wollte, dass sich die anderen über mich lustig machten, und außerdem fühlte ich mich auch ein kleines bisschen schlecht dabei, weil sie nicht ebenfalls mit jemandem Nummern tauschten – es sei denn, sie hatten es ebenso klammheimlich hinbekommen wie ich!)

Haben Sie schon jemals versucht, sich klammheimlich zu freuen und vergnügt zu sein? Es ist ein tolles Gefühl und hat Ähnlichkeit mit dieser Mischung aus Anspannung und Vorfreude, die man als Kind am Tag vor seinem Geburtstag hatte.

Richard und ich trafen uns jedenfalls drei Tage später in einer bekannten Pizzeria (nicht die feinste Adresse), wo wir Pizza aßen, dazu wässrige Softdrinks tranken und das Ganze mit einem Eis von der angesagten *Ice Cream Factory* krönten.

Ich weiß ja nicht, ob Sie schon mal ein *Ice Cream Factory*-Erlebnis hatten – es ist jedenfalls keine einfache Angelegenheit, wenn man dabei für ein Mitglied des anderen Geschlechts

besonders attraktiv wirken möchte. Wenn man sich also bei der *Ice Cream Factory* ein Eis gönnt, dann füllt man zunächst einen Becher mit *Mr Whippy*-Softeis und fügt so viel Soße und so viele Arten von Streuseln und Extras hinzu, wie man möchte – und das, so oft man möchte.

Das klingt wie der Himmel auf Erden, und an einem ganz normalen Tag ist es das auch, aber nicht bei einem ersten Date mit einem Mann. Schon in dem Augenblick, als wir bei der *Ice Cream Factory* bestellten, war mir klar, dass das keine gute Idee war, aber da war es schon zu spät.

Wir stellten uns also mit unseren kleinen durchsichtigen Plastikschüsseln in die Schlange vor dem Eisautomaten, und ich wurde immer nervöser, während die kleinen Kinder vor uns herumschrien und sich um die letzten Krokantbrösel und Schokoladenplätzchen balgten. Als wir schließlich an der Reihe waren, füllte Richard seinen Becher mit der exakt angemessenen Menge Softeis, welche er dann geschickt mit genau der richtigen Menge Schokoladensauce und mit Schokostreuseln dekorierte. Sein Vorgehen wirkte höchst professionell, und es gelang ihm sogar, beim Zudrehen des Eishahns einen kleinen Eistuff als Abschluss hinzubekommen.

Puh – ob ich da wohl mithalten konnte? Nervös trat ich mit meinem Becher an die Maschine und schaltete sie ein. Weiche Softeisspiralen senkten sich langsam in meinen Becher und bildeten dabei recht zufriedenstellende Kringel. Vielleicht war das Ganze ja doch gar nicht so übel! Ich schaute zu, wie das Eis in einem dicken Strahl aus der Maschine kam und sich das Schüsselchen langsam füllte. Zeit, die Maschine wieder auszuschalten.

Aber das war ein Problem!